



DAS WAR 2001

# Jahresfeier der Akademie

RECHENSCHAFTSBERICHT DES PRÄSIDENTEN,  
PREIS- UND MEDAILLENVERLEIHUNGEN UND EIN  
FESTVORTRAG ZUR QUANTENPHYSIK

VON JULIA MÜLLER

Am Samstag, dem 8. Dezember 2001, beging die Bayerische Akademie der Wissenschaften ihre große Jahresfeier im Herkulesaal der Residenz zu München. Diese Feier stellte den Höhepunkt im Veranstaltungsreigen der Akademie dar, zu dem über 1000 Gäste aus dem In- und Ausland kamen. Eröffnet und beendet wurde die Festveranstaltung durch den Ein- und Auszug der Akademiemitglieder in ihren Talaren. Der Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Heinrich Nöth, zeichnete in seinem Rechenschaftsbericht wichtige Stationen der Akademiearbeit des Jahres 2001 nach. Er hob insbesondere ein Gemeinschaftsprojekt der Philosophisch-historischen und der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse hervor: Beide Klassen haben die Bildung eines „Wissenschaftlichen Komitees Gebirgsforschung“ (WiKo) beschlossen, das die Aktivitäten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften im Rahmen des Internationalen Wissenschaftlichen Komitees für Alpenforschung fachübergreifend begleiten soll. Den Vorsitz des interdisziplinären „Wissenschaftlichen Komitees Gebirgsforschung“ (WiKo) hat Prof. Dr. Horst Hagedorn übernommen. Da das Jahr 2002 von der UNO zum „Internationalen Jahr der Berge“ ausgerufen wurde, ist die Einrichtung dieses Komitees entscheidend für eine effiziente



Planung der entsprechenden Fach- und Publikumsveranstaltungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, an der mehrere Kommissionen unterschiedlichster Fachrichtungen beteiligt sind. Mit der Gründung der Kommission „Neurowissenschaften: Sensorik bei Mensch und Maschine“ ist die Akademie auf einem stark interdisziplinär orientierten, innovativen und zukunftssträchtigen Gebiet präsent. Den Vorsitz übernahm Prof. Dr. Thomas Brandt. Der Präsident ist überzeugt, dass die Neurowissenschaft, „wie die Nanowissenschaft, eine Leitwissenschaft dieses Jahrhunderts zu werden verspricht.“ Den Blick nach vorne gerichtet hat die Akademie auch mit der Weiterentwicklung des Bundeshochleistungsrechners, der momentan einer der schnellsten wissenschaftlichen Rechner Europas ist und am Leibniz-Rechenzentrum der Bayerischen Akademie der Wissenschaften betrieben wird. Um mit der rasanten technologischen Entwicklung Schritt halten zu können, sei es notwendig – so der Präsident –, „Schritte einzuleiten, um Voraussetzungen zu schaffen, damit den Wissenschaftlern in Bayern in

etwa 5 Jahren ein Rechner der nächsten Generation zur Verfügung stehen wird. In Absprache mit der Technischen Universität München ist als Standort dieses neuen Rechners ein Platz auf dem Gelände der TU in Garching vorgesehen, in unmittelbarer Nähe zu deren Fakultät für Mathematik und Informatik.“ In seiner Rede würdigte Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Heinrich Nöth die hervorragenden Leistungen der an und für die Akademie tätigen wissenschaftlichen Mitarbeiter ausdrücklich und dankte allen Mitarbeitern, die zum Gelingen des festlichen Aktes beigetragen hatten. Auf Verwaltungsseite hob er insbesondere den Einsatz von Gisela von Klauudy hervor: Sie habe „die Stellenvakanz im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit der von Berlin aus agierenden Frau Hönig hervorragend überbrückt“.

## Verleihung der Medaille „Bene merenti“

Im Anschluss an seinen Rechenschaftsbericht verlieh der Präsident die Medaille „Bene merenti“, die für Verdienste um die Bayerische Akademie der Wissenschaften vergeben wird. Am 8. Dezember 2001 würdigte er mit dieser Auszeichnung in Silber Monika Stoermer, die langjährige Syndika und Generalsekretärin der Akademie. Sie habe ganz entscheidend daran mitgewirkt, dass die Bayerische Akademie der Wissenschaften zu dem wurde, was sie heute ist: die nach Anzahl ihrer Mitarbeiter, ihrer Projekte und von ihrem Etat her größte unter den in der Union zusammengeschlossenen wissenschaftlichen Akademien in Deutschland.

## Akademiepreis 2001

Den Akademiepreis 2001, der nur an Persönlichkeiten verliehen wird, die nicht hauptamtlich in der Forschung tätig sind, erhielt Klaus-

Peter Kelber. Er ist Photograph und technischer Beamter am Mineralogischen Institut der Universität Würzburg. Seit etwa 30 Jahren beschäftigt er sich als Autodidakt mit der Geologie und der Paläontologie der Trias in Süddeutschland und ist dabei zu wichtigen Ergebnissen gekommen. Der Preisträger, dessen Startbasis ein Volksschulabschluss war, ist ein gefragter Gast bei internationalen Fachtagungen. Er hat rund 30 wissenschaftliche Publikationen vorzuweisen und zwei große Ausstellungen gestaltet: die eine 1990 in Würzburg über „Die versunkene Pflanzenwelt aus den Deltasümpfen Mainfrankens vor 230 Millionen Jahren“, die andere 1995/96 in Heilbronn über „Keuperpflanzen. Die Enträtselung einer über 200 Millionen Jahre alten Flora“.

#### Max-Weber-Preis 2001

Der Max-Weber-Preis 2001, mit dem die Philosophisch-historische Klasse der Bayerischen Akademie junge Nachwuchswissenschaftler fördern möchte, wurde Dr. Wolfgang Forster zugesprochen. Er ist wissenschaftlicher Assistent am Institut für Rechtsgeschichte der Juristischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und erhält die Auszeichnung für seine Dissertation über „Karl Christian Friedrich Krauses frühe Rechtsphilosophie und ihr geistesgeschichtlicher Hintergrund“. Wolfgang Forsters Arbeit enthält mehrere geistesgeschichtlich relevante Entdeckungen; so legt er u.a. dar, dass Krauses Philosophie weder auf Fichte noch auf Schelling beruht, sondern an die vorkantische deutsche Philosophie – und hier vor allem an Leibniz und Christian Wolff – anknüpft.

#### Arnold-Sommerfeld-Preis 2001

Der Arnold-Sommerfeld-Preis 2001, mit dem die Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse der

Bayerischen Akademie der Wissenschaften junge Nachwuchswissenschaftler fördern möchte, geht an Prof. Dr. Kay Severin. Der Preisträger hat Moleküle entwickelt, die als „Schalter“ für verschiedenste Vorgänge auf molekularer Ebene wirken. Der „shooting star“ legte mit nur 26 Jahren eine erste Publikation über Aminosäure und Metallkomplexe vor, promovierte mit 27 Jahren über „Synthese und Reaktivität von metallorganischen Komplexen mit Aminosäuren und Peptiden“ und ging danach als Postdoktorand in die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Ghadiri an das Scripps Forschungsinstitut in La Jolla in Kalifornien. Dort gelang ihm der Nachweis, dass Peptide in der Lage sind, sich selbst zu replizieren. Dieses Ergebnis, das in der Fachzeitschrift „Nature“ publiziert wurde, ist für die Frage nach dem Ursprung des Lebens von Bedeutung und hat viel Aufmerksamkeit hervorgerufen. Neben „einfachen“ Peptiden untersuchte Severin u.a. komplexe Mischungen autokatalytischer Peptide. Er konnte zeigen, dass diese „molekularen Ökosysteme“ Eigenschaften von lebenden Systemen besitzen, z.B. die automatische Korrektur von Fehlern (Mutationen). In Anerkennung all dieser Leistungen erhielt Kay Severin den Arnold-Sommerfeld-Preis.

#### Preis der Peregrinus-Stiftung

Den nur alle zwei Jahre verliehenen Preis der Peregrinus-Stiftung erhielt Prof. Dr. Dr.h.c.mult. Trutz Rendtorff. Er ist Professor emeritus für Systematische Theologie mit Schwerpunkt Ethik an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Ihm ist es zu verdanken, dass 1993 an dieser Universität das Institut Technik-Theologie- Naturwissenschaften e.V. gegründet wurde. Trutz Rendtorff hat große Forschungsprojekte in der Medizinethik, Bioethik und Wirtschaftsethik angestoßen und zahlreiche grundlegende Studien zur politi-

schen Ethik, Wirtschaftsethik und modernen Bioethik publiziert. Insgesamt ist ihm gelungen, theoretische Reflexion in praktische wissenschaftspolitische und gesellschaftspolitische Verantwortung zu überführen – eine Leistung, die gerade heute in den aktuellen Auseinandersetzungen um elementare Fragen bioethischer Probleme gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

#### Festvortrag

Im Anschluss an die Preisverleihung hielt Prof. Dr. Herbert Walther den Festvortrag zum Thema „Quantenphysik und die Technologie im 21. Jahrhundert“. Er fasste sein Thema selbst so zusammen: „Die in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts entwickelte Quantentheorie ist heute die Basis unserer modernen Technologie geworden. Obwohl die Quantenphänomene in der Praxis eine große Rolle spielen, gibt es noch konzeptionelle Schwierigkeiten, die nicht im Formalen begründet sind, sondern in den philosophischen Ansatzpunkten der Theorie liegen. Der Schritt zwischen der Quantentheorie, die die Mikrowelt beschreibt, und der klassischen makroskopischen Welt ist einfach zu groß. In den letzten Jahren sind eine Reihe von Experimenten mit einzelnen Photonen und Atomen durchgeführt worden, die für das Verständnis der Quanteneffekte sehr hilfreich sind und gleichzeitig zu interessanten neuen Anwendungen führen.“ Diese Anwendungen standen im Mittelpunkt seines Vortrages, in dem er den Bogen von Max Plancks Erklärung des Spektrums der Schwarzkörperstrahlung und der damit verbundenen Entdeckung der Quantisierung der elektromagnetischen Wellen bis zur Atomuhr und ihrem heutigen Einsatz in der Telekommunikation spannte.



FRITZ WEINRICH (2)

Auszug der Mitglieder  
in ihren Talaren